

GRETA

MAGAZIN DER MÜNCHNER GRÜNEN

OKTOBER 2017

MEHR GRÜN! WENIGER GRAU!

FLÄCHENFRASS
UND WIDERSTAND

**JEDES JAHR
EIN AMMERSEE**
LUDWIG HARTMANN
ÜBER FLÄCHENFRASS

**VOLKSBEGEHREN:
BETONFLUT EINDÄMMEN**
JETZT UNTERSCHRIFTEN
SAMMELN



MEHR GRÜN! WENIGER GRAU!

FLÄCHENFRASS UND WIDERSTAND

Foto: Anna Schmidhuber



Die Landesgrünen starten ein Volksbegehren für eine Obergrenze. Na sowas! Eine Obergrenze für Flächenverbrauch. Ach so! Wir haben mal bei Ludwig Hartmann dazu nachgefragt. Der hat's uns erklärt. Auf geht's, Unterschriften sammeln!

8 Jedes Jahr ein Ammersee

Der Fraktionsvorsitzende im Landtag, Ludwig Hartmann, hat mit uns über den Kampf gegen Flächenfraß gesprochen.

Von Marcel Rohrlack

3 Editorial

4 Mein Münchenbild

**6 Heizkraftwerk Nord:
Neues Szenario,
Neubewertung**

**7 Hier schreibt der
Vorstand**

**7 Einladungen zu den
Stadtversammlungen**

10 Bericht aus dem Stadtrat

12 Grüne Jugend

**13 5 Fragen an ...
Gisela Kainz und Florian Kraus**

14 Meldungen

16 Aus den Ortsverbänden

17 Personalia

18 Grüner Terminkalender

Danke, Claude!



Üff! In den letzten Monaten hatten wir alle Hände voll zu tun. Der Wahlkampf hat sich auch auf die GRETA ausgewirkt. Die letzte GRETA haben wir in so hoher Auflage gedruckt wie noch nie und breit unter die Leute gebracht. Darin präsentierten sich unsere vier Bundestagskandidatinnen und -kandidaten. Weil die Wahlkampf-GRETA auch als Verteilzeitung diente, fielen ausgesprochene Parteiinternas aus. Diesmal aber sind sie natürlich wieder da.

Die eine Wahl liegt hinter uns, die nächste ist schon am Horizont zu sehen. Deshalb beachtet in dieser GRETA bitte vor allem die Termine! Denn im Oktober und November stellen wir in den neun Münchner Stimmkreisen für die Landtagswahl und die Bezirkstagswahl je neun Kandidatinnen und Kandidaten auf. Bitte kommt zu den Aufstellungsveranstaltungen, damit möglichst viele Parteimitglieder mitentscheiden, wer unsere Gesichter für die Landtags- und Bezirkstagswahl 2018 sind, und damit wir unseren Kandidierenden von vorne herein möglichst viel Rückenwind für den Wahlkampf geben. Der Schwerpunkt ist diesmal ziemlich fokussiert, nämlich auf ein Interview mit Ludwig Hartmann, der für uns Münchner Grüne im Landtag sitzt und dort Fraktionsvorsitzender ist. Er ist der Hauptinitiator eines Volksbegehrens, das den Flächenfraß in Bayern stoppen soll und erzählt uns, was es damit auf sich hat.

Viele Jahre war Claude Unterleitner für den Stadtrundbrief und später die GRETA mitverantwortlich. Vor einigen Monaten ist Claude Vater geworden. Er hat sich entschieden, nach der Elternzeit nicht ins Stadtbüro zurückzukehren, sondern sich ganz auf seine selbständige Tätigkeit zu konzentrieren. Lieber Claude, dafür wünschen wir Dir alles alles Gute! Deine nette und liebenswerte Art wird dem GRETA-Team fehlen! Viel Spaß bei der Lektüre der GRETA!

Anna Schmidhuber

Für die Redaktion
Andreas Gregor, Gudrun Lux, Anna Schmidhuber, Thorsten Siefarth

MEIN MÜNCHENBILD

Neubauggebiet

von Josef Ganslmeier





MIT MACHEN!

Was ist Dein
Münchenbild? Schick es
uns mit kurzer Beschrei-
bung an [greta@
gruene-muenchen.de](mailto:greta@gruene-muenchen.de)
Danke!

Piederstorfer Gelände. Das zwischen Trudering und Neuperlach gelegenes Grundstück des alten Beton-, Kies- und Zementwerks Piederstorfer GmbH & Co. KG wird langsam von der Natur zurückerobert. Allerdings wird hier keine neue grüne Wildnis entstehen, da geplant und bereits entschieden ist, dass auf diesem Areal bis 2020 etwa 1.300 neue Wohnungen gebaut werden.

Heizkraftwerk Nord: Neues Szenario, Neubewertung

PARTEIVORSTAND UND STADTRATSFRAKTION EMPFEHLEN, DEM BÜRGERBEGEHREN ZUM STEINKOHLEAUSSTIEG ZUZUSTIMMEN

Von Stadtrat Dominik Krause

Ein Großteil der Münchner Strom- und Wärmeversorgung wird nach wie vor aus der Verbrennung von Steinkohle im Block 2 des Heizkraftwerks im Münchner Norden erzeugt. Für uns Grüne ist seit jeher klar, dass der Kohleausstieg möglichst zeitnah erfolgen, gleichzeitig aber auch die Strom- und Wärmeversorgung der Münchnerinnen und Münchner garantiert werden muss. Das bedeutet, es müssen bis zu circa 400 MW Strom und 900 MW Wärme anderweitig erzeugt werden. Während der Strom auch außerhalb Münchens zugekauft werden kann, muss die Wärme direkt vor Ort produziert werden. Zwar sitzt München durch die Möglichkeit der Geothermie auf einem Schatz an Erneuerbarer Wärme. Jedoch muss diese erst nutzbar gemacht werden. Das bedeutet neben dem Bau von Geothermie-Anlagen auch eine grundlegende Veränderung des Fernwärme-Netzes, das zur Nutzung der Geothermie von Dampf auf Heißwasser umgestellt werden muss – was zum Beispiel auch die Beachtung zahlreicher längerfristiger Verträge mit Kundinnen und Kunden notwendig macht. Eine Umstellung des gesamten Fernwärmenetzes zum Jahr 2022 – dem vom Bürgerbegehren „Raus aus der Steinkohle“ geforderten Ausstiegsjahr – ist daher nicht machbar.

Das wiederum bedeutet, dass ein Teil der fehlenden Wärme anderweitig fossil erzeugt werden muss. Bis zum Juli dieses Jahres stand hierfür als einzige Möglichkeit der Bau von mehreren Gas-Heizwer-

ken im Raum, der Strom hätte außerhalb Münchens zugekauft werden müssen. Dieser Weg schien uns als Stadtratsfraktion nicht sinnvoll: Das HKW Nord ist eine sogenannte KWK-Anlage, das bedeutet die bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme wird genutzt und ermöglicht so einen deutlich höheren Wirkungsgrad als bei getrennter Strom- und Wärmeproduktion. Eine Umstellung von Stand jetzt (Kohle-KW: hohe spezifische Kohlendioxidemissionen der Kohle, Wirkungsgrad hoch) auf die Heizwerke-Lösung (Strom: bundesweiter Strommix; Wärme aus Gas-Heizwerken: niedrige spezifische Kohlendioxidemissionen von Gas, Wirkungsgrad niedriger) wäre also ökologisch fragwürdig gewesen. Dazu kommt, dass die Heizwerke mit dem weiteren Ausbau der Geothermie in den folgenden Jahren vermutlich überflüssig geworden wären. Wir Münchner Grüne haben daher Anfang 2016 beschlossen, das Ausstiegsdatum 2022 vorerst nicht zu unterstützen, sondern neben dem möglichst zügigen Geothermieausbau ein Kohleminderungskonzept einzufordern, das den besonders umweltverschmutzenden Kondensationsbetrieb (reine Stromerzeugung, da die Abwärme nicht genutzt wird und somit niedriger Wirkungsgrad) möglichst schnell reduziert.

Als Ergebnis eines von vielen von der Stadtratsfraktion erteilten Prüfaufträgen stellten die SWM jedoch im Juli überraschend in einer nicht-öffentlichen Sitzung ein neues Szenario für einen Ausstieg im

Jahr 2022 vor. Aufgrund eines Wechsels an der Unterföhringer Stadtspitze sei nun auch der Neubau einer sogenannten GuD-Anlage (gasbetriebene KWK) am jetzigen Standort Nord möglich. Dieses Szenario ist zum einen ökologisch sehr sinnvoll (da hoher Wirkungsgrad durch KWK) und zum anderen auch längerfristig gedacht: durch die Flexibilisierung des Stromsektors werden auch in Zukunft flexible Gas-Kraftwerke wie eine solche GuD-Anlage benötigt.

Wir als Stadtratsfraktion haben daher gemeinsam mit dem Parteivorstand noch im Juli die Unterstützung des am 4. November stattfindenden Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle“ empfohlen und werden auf der Stadtversammlung am 4. Oktober einen dementsprechenden Beschlussvorschlag einbringen. 

HIER SCHREIBT DER VORSTAND

Der Wandel ist das Beständige

von Gudrun Lux

Der Bundestagswahlkampf prägte die vergangenen Monate. Wahnsinn, was da in München alles auf die Beine gestellt wurde! Wenn Ihr diesen Text lest, kennt Ihr das Ergebnis bereits. Wir kennen es im Schreiben noch nicht, aber eines ist sicher: Nach der Wahl ist vor der Wahl! Genauer: Vor den Wahlen – denn im September 2018 werden wir einen neuen Bezirkstag und einen neuen Landtag bestimmen. Wir stellen dieses Jahr noch unsere Kandidat*innen auf und hoffen, dass wir in Euch genauso motivierte Wahlkämpfer*innen finden wie für die Bundestagswahl! Es ist auch Zeit, Danke zu sagen: Unseren Bundestagskandidat*innen Dieter Janecek (West/Mitte), Margarete Bause (Ost), Doris Wagner (Nord) und Peter Heilrath (Süd), aber auch unzähligen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern an der Basis, die mit unglaublichem Engagement geflyert, Infostände betreut, an Haustüren geklingelt haben, die mit Menschen ins Gespräch kamen und intensiv für Stimmen für die Grünen geworben haben. Danke Euch allen!

In wenigen Tagen, am 4. Oktober, wählen wir die Position der oder des Stadtvorsitzenden (offener Platz) neu, da Beppo Brem im Juli zurückgetreten ist. Beppo war viele Jahre Mitglied des Vorstands, zunächst als Schatzmeister, seit September 2014 als Vorsitzender. Lieber Beppo, für Dein Engagement sagen wir Münchner Grüne herzlichen Dank und für die berufliche und private Zukunft wünschen wir Dir alles Gute! Sollte jemand, der oder die bereits Vorstandsmitglied ist, zum oder zur Vorsitzenden

gewählt werden, so wählen wir zudem eine weitere Vorstandsposition nach. Bewerbungen sind auch auf der Stadtversammlung am 4. Oktober noch möglich. Alle Bewerbungen, die uns bis zum 29. September vorlagen, findet Ihr auf gruene-muenchen.de online sowie in der Tischvorlage. Wir sind schon sehr gespannt, wer unser Team komplettieren wird!

Bitte merkt Euch auch schon einmal den Termin für die Stadtversammlung im Dezember vor: Wir werden unsere Delegierten für die Aufstellungsversammlung wählen, bei der die oberbayerischen Listen für Bezirks- und Landtag zusammengestellt werden sowie die Reihenfolge festlegen, in der unsere eigenen Kandidat*innen dort ins Rennen gehen.

Euer Stadtvorstand

Gudrun, Christian, Helena, Julia und Sylvio



**Der Vorstand
der Münchner Grünen**

der Stadtvorstand
(v.l.: Helena Geißler, Sylvio Bohr, Gudrun Lux, Julia Post und Christian Smolka)

EINLADUNG ZU DEN

Stadtversammlungen

MITTWOCH, 4. OKTOBER

19 Uhr, Echardinger Einkehr, Bad-Kreuther-Str. 8

- Kohleausstieg HKW Nord
- Verabschiedungen
- Nachwahl eines/einer Vorsitzenden
- ggf. Nachwahl eines/einer Schatzmeister*in oder eines/einer Beisitzer*in im Stadtvorstand
- Wahl der Delegierten für die Bundes- und der Ersatzdelegierten für die Landesversammlung

DONNERSTAG, 7. DEZEMBER

19 Uhr, Kolpinghotel St. Theresia, Hanebergstr. 8

- Wahl der Delegierten für die Bezirksversammlung
- Reihung unserer Kandidat*innen für den Bezirks- und Landtag

Die genauen Tagesordnungen findet Ihr rechtzeitig auf unserer Website.



Unser Fraktionsvorsitzender im Landtag Ludwig Hartmann hat mit uns über den Kampf gegen Flächenfraß gesprochen.

von Marcel Rohrlack

JEDES JAHR EIN AMMERSEE

Wenn man liest, dass die Grünen eine Obergrenze fordern, stolpert man da erst mal drüber. Worum geht's?

Wir wollen eine Höchstgrenze für den Flächenverbrauch, das ist der bessere Ausdruck. In Bayern verbrauchen wir 13,1 Hektar Fläche am Tag. Einmal im Jahr wird die Fläche von der Größe des Ammersees neu zubetoniert. Von 2000 bis 2015 haben wir soviel Fläche verloren, wie Bodensee, Starnberger See und Chiemsee zusammen haben. Es ist höchste Zeit, unsere schöne Landschaft, die Wiesen, Felder und Äcker zu schützen. Und dafür brauchen wir eine Höchstgrenze von 5 Hektar am Tag. Baden-Württemberg will von 5 auf 2,5 Hektar runterkommen. Das müssen wir jetzt erst noch schaffen.

Warum ist das Thema Flächenfraß das, worauf ihr einen Schwerpunkt legen wollt?

Ich bin felsenfest davon überzeugt: Der Umgang mit Wiesen, Äckern, Böden ist das umweltpolitische Thema unserer Zeit. Flächenfraß macht Hochwasser wahrscheinlicher und beschleunigt das Artensterben. Diesem "Schneller, Höher, Weiter" muss man einen Riegel vorschieben. Wir müssen denken, bevor der Bagger kommt. Das Gesicht Bayerns ist nicht mehr nur die wunderschöne Bilderbuchlandschaft, sondern auch: Riesen-Logistikzentren und Riesen-Lkw-Parkplätze an der Autobahn. Das baut ja keiner mehr zurück und deshalb müssen wir was ändern.

Würde denn eine Höchstgrenze für Flächenfraß auch eine Höchstgrenze für das Bevölkerungswachstum bedeuten?

Von 1980 bis 2014 ist die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 50 Prozent gestiegen, die Bevölkerung aber nur um 15 Prozent. Na-

türlich müssen wir Schulen und Wohnungen bauen, wenn Menschen zu uns ziehen. Das können wir auch mit einer Höchstgrenze. Wir müssen nur endlich sparsamer mit der Fläche umgehen. **Und wie reagieren wir dann besser auf das Bevölkerungswachstum?**

Da muss man die Münchner Brille absetzen, auch wenn wir hier in München im Landtag sind. Wir haben eine ganze Reihe Regionen, die schrumpfen. Die Region Hof hat seit der Wende gut 8.000 Einwohner verloren. Aber in den Ballungsgebieten herrscht Wohnungsnot, deshalb muss man in München über das ein oder andere Hochhaus nachdenken dürfen.

„Das baut keiner mehr zurück“

Ist der Flächenfraß ein Problem des ländlichen Raums? Und würde eine Höchstgrenze nicht die Entwicklung der Infrastruktur im ländlichen Raum erschweren und dadurch das Stadt-Land-Gefälle noch verstärken?

Zwei Drittel des Flächenverbrauchs gehen auf strukturschwache Gegenden in Bayern und auf Grenzregionen, die kein oder nur ein geringes Bevölkerungswachstum haben. Wenn Söder behauptet, dass der Straßenbau Wachstum generieren würde, hat das gar

nichts mit der Realität zu tun. München braucht 73 Quadratmeter versiegelte Fläche pro Einwohner, Neustadt an der Waldnaab aber 871 Quadratmeter. Durch die Höchstgrenze muss man effizienter mit Grund und Boden umgehen. Ein Baumarkt im Umland ist ebenerdig und hat einen Riesen-Parkplatz. In München hat er ein Parkdeck, eine Tiefgarage und zwei Stockwerke. So kommt man mit einem Drittel der Fläche aus. Keiner muss also auf irgendetwas verzichten.

Viele Ortschaften wünschen sich aufgrund der Verkehrsbelastung eine Ortsumgehung. Warum sollten die sich gegen Versiegelung engagieren?

Da kann ich Beispiele aus meinem Heimatlandkreis Landsberg nehmen. Erst kommt eine neue Umgehungsstraße. Nach zwei, drei Jahre entsteht dort ein Discounter. Kurz danach schließen der Bäcker, der Metzger, der letzte Lebensmittelmarkt im Ort und der Ortskern stirbt aus. Gerade für ältere Menschen ist dann fußläufig fast keine Einkaufsgelegenheit mehr da. Ein junger Familienvater hat mich am Infostand darauf angesprochen, dass er sein Kind nicht mehr allein zum Einkaufen schickt, weil die Umgehungsstraße zu gefährlich ist. Das ist Lebensqualität, die im Ort verloren geht, und da zeigen meine ganzen Reisen von Mittenwald bis nach Aschaffenburg ein Umdenken der Bevölkerung. In Inning am Ammersee wurde vor anderthalb Jahren in einem Bürgerbegehren die Umgehungsstraße abgelehnt.

Wir müssen noch über das Anbindegebot sprechen, also dass Gewerbegebiete an bestehende Bebauung anschließen müssen und Gewerbeflächen nicht auf der grünen Wiese an Autobahnen oder Bundesstraßen entstehen. Was spricht eigentlich dagegen, etwa ein Logistikzentrum abseits zu bauen?

Es bleibt ja nicht bei einem Logistikzentrum an der Abfahrt, ein paar Jahre später sind da drei, vier, fünf. Die geerbte Kulturlandschaft in Bayern geht so Stück für Stück verloren. Eine Fahrt durch einen Ort, sieht doch meistens so aus: Erst kommt die Tankstelle, dann ein Discounter und irgendwann der Ortskern. Auch die ganze Infrastruktur – Straßen, Kanal, Wasser, Strom – wird für die gleiche Anzahl von Menschen auf eine größere Fläche ausgelegt und damit teurer. Dabei haben wir gut 11.000 Hektar ausgewiesene Gewerbegebiete, die gar nicht bebaut sind. Ich habe noch nie ein Unternehmen in Bayern erlebt, das Probleme hatte, eine Fläche zur Expansion zu bekommen.

Würde eine Höchstgrenze für den Flächenverbrauch nicht den Ausbau erneuerbarer Energien unnötig erschweren?

Wir müssen natürlich ganz stark auf Windkraft setzen. Die ist flächenmäßig die beste Energieform, weil sie so ein kleines Fundament hat. Das kriegen wir locker noch unter!

Mit welchen Instrumenten wollt ihr wirkungsvoll sicherstellen, dass der Flächenverbrauch auf unter fünf Hektar begrenzt wird?

Wir wollen einen Paragraphen ins Landesplanungsgesetz einfügen, der die Höchstmenge pro Tag übers Jahr gemittelt gesetzlich festlegt. Sich nur weniger Flächenverbrauch zu wünschen, wie die Staatsregierung das tut, bringt nichts. Weil unser Gesetzesentwurf aber voraussichtlich keine Mehrheit finden wird, müssen wir dann den zweiten Schritt gehen und ein Volksbegehren voranbringen. Das ist natürlich eine Mammutaufgabe. Die erste Hürde, 25.000 Unterschriften, werden wir hinkommen. Die zweite ist alles andere als ein Spaziergang. Da müssen sich fast eine Million Menschen innerhalb von 14 Tagen in den



Rathäusern eintragen. Wenn das Gesetz beim Volksentscheid eine Mehrheit bekommt, ist das wie in Stein gemeißelt. Dadurch haben wir für den Umweltschutz in Bayern wahrscheinlich mehr erreicht als in 30 Jahren hier im Landtag.

Ich möchte zum Schluss noch darauf eingehen, wer unsere Partnerinnen und Partner sein können. Du hast von einer Allianz mit dem Bauernverband gesprochen. Das sind neue Töne. Auf welcher Grundlage könnte man denn überhaupt zusammenarbeiten?

Der Bauernverband, die ABL, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, und die Milchviehhalter sind sich einig: Flächenverbrauch ist ein Riesenproblem. Auf dem Land betrifft das in erster Linie die Felder und Weiden, die nah am Ort sind. Die Bauern wollen die Kühe ja nicht durch den halben Landkreis treiben. Es geht um ihre Existenz. Ich bin überzeugt, das wird noch ein ganz breites Bündnis werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ludwig Hartmann

Geboren 1978 in Landsberg, ist er seit 1994 bei der GRÜNEN JUGEND und den GRÜNEN aktiv. 1999-2002 war er Landessprecher der GJ Bayern und gehört seit 2002 dem Stadtrat von Landsberg an. Unter dem Motto „Wieder ein Ludwig für Bayern“ zog er 2008 in den Landtag für den Stimmkreis München-Bogenhausen ein. 2012 unterlag er bei der Wahl zum Landsberger Oberbürgermeister knapp mit 48,6% der Stimmen. Im Jahr darauf wurde er zum Fraktionsvorsitzenden der Landtagsfraktion gewählt und führt die Fraktion seither.

BERICHT AUS DEM STADTRAT



Foto: Markus Vieltvoye

Die Grüne BA-Vorsitzende Carmen Dullinger-Oswald vor den Trümmern des Uhrmacherhäusls in der Oberen Grasstraße.

Illegaler Abriss in der Oberen Grasstraße: Hier könnte auch Enteignung eine gerechte Strafe sein

Der dreiste illegale Abriss des denkmalgeschützten „Uhrmacherhäusls“ in der Feldmüllersiedlung in Obergiesing hat stadtweit einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Unsere Fraktion reagierte mit einer Anfrage, in der sie sich detailliert nach Ursachen und Konsequenzen dieses kriminellen Vorgehens erkundigte.

Unsere Fraktionsvorsitzende Gülseren Demirel forderte gleichzeitig einen grundsätzlich konsequenteren Umgang mit offenkundig aus Spekulationsmotiven hervorgerufenen jahrelangen Leerständen: „Dieser Abriss ist ein Fall von besonders skrupelloser Habgier. Das Problem ist

jedoch nicht nur dieser Einzelfall, sondern grundsätzlicher Natur. Missachtung des Denkmalschutzes, des Baumschutzes und Zweckentfremdung werden oft genug mit lächerlichen Bußgeldern und anschließend exorbitanten Renditen vergolten. Die Stadt muss hier eine harte Gangart einschlagen und alle Instrumente nutzen, um die Täter zur Verantwortung zu ziehen und solche Fälle in Zukunft zu verhindern. Der Ensembleschutz des Viertels ist unbedingt zu wahren – es kann nicht sein, dass der Bauträger für diese Missachtung des Allgemeinwohles auch noch belohnt wird! Unter Umständen brauchen wir auch schärfere Gesetze gegen derartig bedenkenlose Zerstörung von historisch gewachsener Bausubstanz – für einen Fall wie die Obere Grasstraße könnte auch Enteignung eine gerechte Strafe sein.“

Qualitätsoffensive für die Münchner Kitas: Grün-Rosa präsentiert sechsteiliges Antragspaket

Viel ist in München die Rede vom Mangel an Kinderbetreuungsplätzen, von der Suche nach Personal und auch von der Kostenfreiheit der Betreuungsplätze. Die SPD im Stadtrat fordert Gebührenfreiheit, die CSU klatscht Beifall dazu – zahlen soll es ja der Freistaat, dessen Sozialministerin aber erst kürzlich erklärt hat, „die Frage stelle sich nicht“. Wichtig seien doch vor allem der „Ausbau der Plätze“ und „weitere pädagogische Verbesserungen“.

Mit dieser Prioritätensetzung liegt die Ministerin näher bei den Grünen als an der CSU-Fraktion. Die grün-rosa Fraktion hat in den Sommerferien ein sechsteiliges Antragspaket vorgelegt, im Fokus stehen die zwei größten Probleme der Kinderbetreuung: Die Personalgewinnung sowie die Verbesserung der pädagogischen Qualität. Stadträtin Jutta Koller: „Beide Ziele können gleichzeitig erfolgreich angesteuert werden. Wir schlagen vor, mit zusätzlichem Personal auch die Lernangebote in den Kitas zu verbessern.“

In diesem Sinne beantragt die grün-rosa Fraktion vermehrt akademisch gebildetes Personal für die Arbeit in städtischen Kindertagesstätten anzuwerben. In anderen Staaten ist dies selbstverständlich, in Deutschland dagegen stagniert der Akademikeranteil in KiTas bei der niedrigen Rate von 5,3 %. Jutta Koller: „Es wäre dringend notwendig, akademisch Gebildete von der gewinnbringenden Arbeit in Kindertagesstätten zu überzeugen. Dadurch könnten die Teams multiprofessioneller werden.“

Zusätzliches Personal könnte auch aus verschiedenen Berufsfeldern für Kindertagesstätten gewonnen werden. Jutta Koller: „Menschen mit Verwaltungs- oder hauswirtschaftlichen Berufen könnten

das pädagogische Personal in den Kitas wirksam entlasten. Allerdings müssten dazu zunächst die Förderrichtlinien des Freistaats Bayern geändert werden, weswegen OB Reiter sich an die Staatsregierung wenden sollte.“

In die gleiche Richtung zielen auch die Anträge, ein Konzept zu erstellen, das Menschen mit Behinderung einen Zugang zu einer Tätigkeit in städtischen Kindertagesstätten ermöglicht, und freiwilliges Personal zu gewinnen, das sich auf Stundenbasis in einzelnen Einrichtungen engagiert.

Jutta Koller: „Menschen mit Behinderung tun sich oft schwer auf dem Arbeitsmarkt. Hier liegt für die Kitas ein ungenutztes Personal, denn dort gibt es Bedarf sowohl für anspruchsvolle Tätigkeiten – etwa in der Verwaltung – als auch für eher einfache, wie Garten- oder Küchenarbeit. Mit einem solchen Konzept könnte die Stadt gleichzeitig bei der Verwirklichung des Inklusionsgedankens einen Schritt vorankommen.“

Freiwillig Engagierte, gerade ältere Leute, könnten den Kitas helfen, sich mehr in die Stadtgesellschaft zu öffnen. Für die Kinder entsteht ein Mehrwert, weil sie mit Fähigkeiten, Ideen und Geschichten in Kontakt kommen, die ihnen sonst unbekannt blieben. Gleichzeitig wird pädagogisches Personal entlastet.“

In zwei weiteren Anträgen fordern die Grünen – rosa liste, für alle Kindertagesstätten auf Wunsch die Möglichkeit zu schaffen, das Essen in der Einrichtung frisch zu kochen, und bei der Gestaltung von Räumlichkeiten und Außenanlagen von Kindertagesstätten Kinder und Eltern miteinzubeziehen.

Mehr Leben in die Erdgeschosses: Gewerbliche und gemeinschaftliche Nutzungen subventionieren

Warum wirken so viele Neubaugebiete in München so leblos? Warum ist der Öffentliche Raum dort häufig so steril? Eine Ursache für diese Misere ist das Fehlen von gewerblichen, künstlerischen oder gemeinschaftlichen Nutzungen im Erdgeschoss, das gerne für Wohnnutzungen vorgesehen wird, weil damit höhere Mieten zu erzielen sind. Die Fraktion Die Grünen – rosa liste will diesem Defizit nun mit zwei Anträgen abhelfen, die mittels einer Subventionierung eine ausgewogene Nutzungsmischung in den Erdgeschossen und damit eine Belebung des Öffentlichen Raums bewirken sollen.

Es handelt sich zum einen um die Einräumung eines höheren Baurechts – quasi um „Bonusgeschosse“ –, wenn stadtplanerisch erwünschte Nutzungen im Erdgeschoss realisiert werden: Läden, Büros, Ateliers oder soziale Nutzungen. Zum anderen soll die Stadt die Mieten für gewerbliche Erdgeschossnutzungen in Neubaugebieten auf Zeit (z.B. die ersten fünf Jahre) subventionieren, um Existenzgründungen über die schwierige Anfangsphase hinwegzuhelfen.

Stadtrat Paul Bickelbacher: „Während sich das Wohnen im Erdgeschoss häufig von der Öffentlichkeit abschirmt und daher häufig öde öffentliche Räume entstehen, öffnen sich gewerbliche, kulturelle oder gemeinschaftliche Nutzungen im Erdgeschoss zum öffentlichen Raum hin und tragen so zu seiner Belebung bei. Da dies aber in der Regel eine geringere Miete einbringt als eine Wohnung, bedarf es zumindest zeitweilig einer Subvention, um diese für funktionierende Stadtviertel wichtige Aufwertung der Erdgeschossnutzungen herzustellen.“

Neuer Mobilitätsfonds: Stadt soll rasch Projekte anmelden

Die Stadt München soll bei dem von der Bundesregierung neu eingerichteten Mobilitätsfonds möglichst schnell konkrete Projekte des Öffentlichen Nahverkehrs anmelden – und zwar solche, die rasch zu einer Verbesserung der Luftqualität beitragen.

Die grün-rosa Fraktion hat daher beantragt, für Taktverdichtungen auf bestehenden Linien des Öffentlichen Nahverkehrs, für die Einführung eines 365-Euro-Tickets und für die Verwirklichung der von der MVG vorgeschlagenen zusätzlichen 50 Busspuren bei dem Mobilitätsfonds Fördermittel zu beantragen. Um eine zeitnahe Umsetzung zu ermöglichen, soll die Landeshauptstadt die Projekte vorfinanzieren.

Fraktionschef Dr. Florian Roth: „Es ist sehr bedauerlich, dass das am besten geeignete Instrument zur raschen Einhaltung der Stickoxid-Grenzwerte – die Blaue Plakette – erneut am Widerstand der Bundesregierung abgeprallt ist. Für München kommt es jetzt umso mehr darauf an, schnell zuzugreifen und die Chancen zu nutzen, die der Mobilitätsfonds in Höhe von einer Milliarde Euro den Kommunen bietet.“

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Stadtratsfraktion
Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste
gruene-fraktion-muenchen.de

BEZAHLT PRAKTIKA ENDLICH GERECHT!

VON ANNA-MARIA LANZINGER

Ein Praktikum ist offiziell ein Lernverhältnis. So verstehen sich auch viele Arbeitgeber*innen als die Erlösung für meist Studierende oder Studierende – die es in 87 Prozent der Fälle betrifft – die in ihr potentiell zukünftiges Arbeitsfeld schnuppern und mehr über die Aufgaben im Job lernen möchten. Nun gibt es für so etwas auch Dinge wie ‚Probezeit‘ und die ‚Einlernphase‘ auf eine neue Stelle, nun gut. Der große Unterschied: die Praktikant*innen haben zuvor keine Arbeitserfahrung gesammelt. So sammeln die jungen Absolvent*innen eben jene Erfahrung auf einer schlecht bezahlten Arbeitsstelle, bei der sie zudem oft das im Studium erlernte gar nicht umsetzen können, weil sie zum Großteil Hilfsarbeiten für die Leute erledigen, die Stellen besetzen, für die sie selbst eigentlich durch ihr Studium bereits qualifiziert sind. Allerdings bekommt man eben jene Stellen nur, wenn man sich vorher einige Monate mit Kaffeeholen, stupiden Recherchen und in erster Linie Scannen beschäftigt hat. Für die Unternehmen ist das ideal. Günstige Hilfskräfte, denen man im Zweifel sogar anspruchsvolle Aufgaben anvertrauen kann. Praktikant*innen hingegen leiden unter starker psychischer Belastung durch Stress in ihrer oft 40-Stunden-Woche, der durch Geldsorgen weiter verstärkt wird.

Bevor in Deutschland der Mindestlohn eingeführt wurde, wurde ein Praktikum mit durchschnittlich gerade einmal 4,50€ pro Stunde (ca. 700 € monatlich) vergütet. 31,8% der Praktikant*innen bekamen unter 400€. Für eine Vollzeitarbeitsstelle, die vom Arbeitsmarkt aufgezogen

wird. Seit der Einführung des Mindestlohns hat sich das zwar verbessert, doch noch nicht genug. Für Unternehmen gibt es zu viele Möglichkeiten, diesen zu umgehen. Das einfachste sind Pflichtpraktika, die komplett von der Mindestlohnregelung ausgenommen sind, oder die Vermischung von Freiwilligen- mit Pflichtpraktika. Zudem werden Praktika nun oft nur noch für 3 Monate angeboten (von zuvor meist 6 Monaten), denn erst nach Ablauf dieser müssen 8,84 € pro Stunde gezahlt werden. Abgesehen davon werden die auch bei anderen Arbeitsverhältnissen bekannten Lücken im Mindestlohngesetz, wie beispielsweise die Anrechnung von Sachleistungen, konsequent genutzt. Dass diese Lücken schnellstmöglich geschlossen werden, der Mindestlohn angehoben werden und über die Möglichkeiten eines bedingungslosen Grundeinkommens geredet werden muss ist wichtig in diesem Kontext zu erwähnen, Ausführungen würden allerdings zu weit führen.

In Deutschland gibt es in etwa 600.000 Praktika pro Jahr. Es wäre nicht angebracht, alle davon oder gar das ganze Konstrukt des Praktikums zu verteufeln. Grundsätzlich ist es eine gute Sache, wenn man jungen Menschen die Möglichkeit gibt, in verschiedene berufliche Bereiche ihres Fachgebiets einen Einblick zu bekommen und dabei Erfahrung zu sammeln. Eben ein Lernverhältnis. Das ist aber in einem System in Vergessenheit geraten, dass Praktika als Ausflucht für Unternehmen übrig ließ, sehr günstige und gelernte Hilfskräfte einzustellen.

Wie schaffen wir es also, wieder die positiven Seiten der Praktika in den Fokus zu stellen und Ausbeutung zu verhindern? Zum einen ist es sowieso immer fragwürdig, warum Angestellte die Mehrkosten einer Einlernphase tragen sollten, indem sie erst nach einigen Monaten ihre angemessene Bezahlung bekommen. Im Falle der Praktika leidet darunter auch die feste Belegschaft, die durch den häufigen Wechsel meist nur mit Einlernen beschäftigt ist und so nur noch einfache Aufgaben verteilt, was dem Ursprungszweck eines Praktikums genauso entgegen wirkt wie letztendlich dem Betriebsklima. Deswegen müssen freiwillige Praktika schon ab dem ersten Tag ohne Ausnahmen mit dem Mindestlohn vergütet werden. Um zusätzlich Pflichtpraktikant*innen vor oft keinerlei bis sehr niedriger Bezahlung zu schützen, soll hier eine Mindestvergütung in Höhe des Bafög-Höchstsatzes (der ebenfalls aufgestockt gehört) zur Pflicht werden. Selbstverständlich ist Bezahlung nicht alles in einem Praktikum. Auch die Arbeit, das Klima und der Mehrwert gegenüber der Universität müssen durch Praktikumspläne und qualifizierte Ansprechpersonen im Unternehmen sichergestellt werden. Die Behandlung von Menschen in Lehrverhältnissen in Firmen ist jedoch noch einmal ein ganz anderes Thema ...

IMPRESSUM

Herausgegeben von der
Grünen Jugend München gjm.de



GISELA KAINZ

Mitglied des Vorstands im OV Pasing/Aubing



FLORIAN KRAUS

Sprecher des OV Westend/Laim

Wie bist Du zu den Grünen gekommen?

Der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen erschien mir bereits in den 70er Jahren als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Generation. Vor meinem Eintritt bei den Grünen habe ich ihre Aktivitäten mehr als ein Jahrzehnt verfolgt. Letztendlich gaben Persönlichkeiten wie Petra Kelly, Armin Weiß, Joschka Fischer und Gerald Häfner den Ausschlag, mich der Partei anzuschließen.

Was ist Dir ein politisches Herzensanliegen?

Seit je Ökologie und Nachhaltigkeit. Ich finde es wichtig, dass die ins Stocken geratene Energiewende weiterentwickelt und fortgeschrieben wird. Ein radikales Umdenken in der Entwicklungspolitik ist dringend erforderlich, dazu gehören faire Handelsverträge mit den Entwicklungsländern, die primär den Schutz ihrer Lebensgrundlagen berücksichtigen und gewährleisten. Die Einführung bundesweiter Volksentscheide sehe ich als Schlüsselprojekt für eine moderne und lebendige Gesellschaft.

Wer ist für Dich ein Vorbild?

Vorbilder sind für mich Frauen wie Beate Klarsfeld, die unermüdlich und trotz heftiger Widerstände die nationalsozialistische Vergangenheit von Regierungsmitgliedern und Politikern aufgedeckt hat. Ihr über Jahrzehnte andauerndes Engagement beim Aufspüren von Kriegsverbrechern sucht ihresgleichen. Legendär ist die von langer Hand geplante Ohrfeige, die sie Kiesinger während eines CDU-Parteitages verpasste. Da wär ich gerne dabei gewesen.

Was gefällt Dir an München, was nicht?

An München gefallen mir vor allem die vielen engagierten Menschen, die ich kenne und die Lage der Stadt nahe der Berge und vieler Seen. Was mir missfällt sind die aus dem Ruder gelaufenen Immobilienpreise und die bereits jetzt überlastete Infrastruktur (etwa Schulen, Kitas, Öffentlicher Nahverkehr, Fahrradwege). Ebenso missfällt mir, dass Stadt und Land noch immer zu viel Geld für Wirtschaftsförderung ausgeben, um neue Unternehmen und in der Folge noch mehr Menschen nach München zu holen.

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Das kommt so oft vor, dass ich keine Einzelheiten nennen kann, meistens jedoch über mich selbst.

Wie bist Du zu den Grünen gekommen?

In der 10. Klasse habe ich in Sozialkunde ein Referat über Geschichte und Parteiprogramm der Grünen (damals noch ohne Bündnis 90) gehalten. Das hat mich seitdem nicht mehr losgelassen. Als 2003 Stoiber die bayerischen Landtagswahlen mit einer Zweidrittelmehrheit für die CSU gewann, war für mich klar, dass ich dem politischen Geschehen nicht länger tatenlos zusehen kann.

Was ist Dir ein politisches Herzensanliegen?

Mein politisches Herzensanliegen ist eine rechtsstaatliche und damit freiheitsorientierte Innen- und Rechtspolitik. Im Zentrum jeglichen politischen und staatlichen Handelns muss der einzelne Mensch und dessen Würde und Freiheit stehen. Das Grundgesetz gibt insoweit die Leitlinie vor: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Ohne Einschränkung. Ich halte deswegen weiter an meinem Plakatspruch aus der Landtagswahl 2013 fest: „Mehr Freiheit wagen!“ Daran ändert auch der neoliberale Missbrauch durch Angela Merkel in ihrer ersten Regierungserklärung 2005 nichts. Im Gegenteil: Für die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft müssen oft zunächst die sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen geschaffen werden, damit diese auch ihre Freiheit adäquat nutzen können.

Wer ist für Dich ein Vorbild?

Meine Vorbilder machen nicht viel Aufhebens um ihre eigene Person, sondern tragen durch ihre Taten zu einer besseren Welt bei.

Was gefällt Dir an München, was nicht?

Faszinierend finde ich immer noch die Mischung aus „Liberalitas Bavariae“ und dem Bedürfnis nach Einhaltung aus meiner Sicht nahezu völlig sinnfreier Vorschriften, wie zum Beispiel der Pflicht, auf Freischankflächen nur innerhalb der mit weißen Punkten markierten Fläche zu sitzen.

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Wahrscheinlich über ein Statement von Alexander Dobrindt oder Horst Seehofer. Vor allem diese beiden lassen sich nur mit Humor ertragen.

MELDUNGEN

Landesverband

Vegane Grüne tagen in München

Das Veggieday-Gespenst ist bei uns allgegenwärtig. Dennoch wissen wir Grüne: Der völlig überzogene Konsum von Tieren ist mit globalen Kollateralschäden verbunden, die enorme Konsequenzen nach sich ziehen. Wie wir weniger Tier und mehr Pflanzen in die Politik bringen, besprechen die „Veganen Grünen Bayern“, die auch für Vegetarier und Interessierte offen sind, am 4. November von 11 bis 16 Uhr im Stadtbüro am Sendlinger Tor.

Arne Brach

Stadtverband

Grüner Kulturstrand trotz dem Wetter

„S'is wieder Sommer“, sang die Band Grüneis zum Einstieg in den Nachmittag: Trotz Gewitterwarnung wagten die Münchner Grünen im August ein Gastspiel am Kulturstrand. In zwei Gesprächsrunden diskutierten die Fraktionsvorsitzende im Landtag Katharina Schulze mit dem Bundestagskandidaten für München-Süd Peter Heilrath sowie die Bundestagskandidatin für München-Ost Margarete Bause, MdL, mit der Fraktionsvorsitzenden im Münchner Stadtrat Gülseren Demirel. Zahlreiche Familien genossen den Nachmittag am Vater-Rhein-Brunnen und deckten sich

mit Infomaterial, dem Magazin der Münchner Grünen GRETA, kleinen Windrädern und vielem mehr ein. Katharina Schulzes und Peter Heilraths klares Statement zum „Friedensprojekt Europa, das soviel mehr ist als der Krümmungsgrad der Gurken“ (Katharina Schulze) sorgte für großen Beifall. Margarete Bause und Gülseren Demirel forderten eine andere Integrationspolitik mit Bildungszugang für alle. „Die Unterscheidung in Genehmigung der Bildungsmöglichkeiten und Arbeitsverhältnisse je nach der Bleibeperspektive würde ich als erstes abschaffen“, so Margarete Bause. „Es ist wichtig, dass alle Menschen, die sich hier länger aufhalten, Deutsch lernen und arbeiten dürfen.“

Die dritte Gesprächsrunde mit dem grünen Bundestagskandidaten für München-West Dieter Janecek, MdB, und Dr. Florian Roth, Fraktionsvorsitzender im Stadtrat, fiel ins Wasser: Sie musste wetterbedingt abgesagt werden.

Claudia Köhler

Stadtverband

Neu im Team: Unser grünes Lastenrad!

Endlich ist es da: Unser Grünes Lastenrad. Mit ihm waren wir in diesem Wahlkampf umweltfreundlich unterwegs und warben für unsere Inhalte. Das gilt auch für die kommenden Wahlkämpfe. Wir danken auch an dieser Stelle nochmal ganz herzlich unseren Spender*innen, die uns beim Kauf unterstützt haben!

Claudia Köhler

Antragsnachverfolgung

Wie wäre es mit einem Weltparlament?

Unsere Motivation hinter einem BDK-Antrag, für ein Weltparlament einzutreten, ist, die Idee einer repräsentativen weltweiten parlamentarischen Vertretung, damit ein solches „Weltparlament“ die großen Zukunftsherausforderungen wie Klimawandel und Gerechtigkeit weltweit anpackt und nicht nur die großen Industriestaaten darüber entscheiden. Uns ist natürlich bewusst, dass dies ein sehr visionärer Antrag ist. Eine Stadtversammlung hat vor einigen Jahren einen BDK-Antrag beschlossen, dass wir Grüne diese Idee unterstützen wollen. Bei einer BDK wurde unser Antrag nicht behandelt, der Bundesvorstand hat ihn jedoch an die Bundesarbeitsgemeinschaft Internationales weitergeleitet. Diese hat uns eingeladen nach Berlin. Nach inzwischen über drei Jahren und vielen Vertagungen befasst sich die BAG Internationales nun mit unserem Antrag und wird dazu Fachreferent*innen einladen. Nach der Befassung der BAG wird sich auch der Bundesvorstand damit befassen. Nach zähem Ringen ein kleiner Erfolg. Mehr unter www.unpacampaign.org.

Andreas Baier

Fotos: Andreas Gregor





Stadtverband

Delegiertenwahlen besser gestalten

Brexit, Trump, AfD, Klimakatastrophe: Es gibt viele Gründe, sich politisch zu engagieren, und viele gute Gründe, jetzt Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen werden und sein zu wollen. Mitglieder einer Partei wollen sich in diese auch einbringen und mitbestimmen. Allerdings heißt das nicht, dass sie um 23 Uhr am Rande der Stadt in irgendeiner Wirtschaft endlos Zettelchen beschreiben wollen, um für parteiinterne Gremien Personen auszuwählen.

Als größter bayerischer Kreisverband haben wir in München besonderen Einfluss und das Recht, Delegierte zu den Parteitag des Bezirks-, des Landes- und des Bundesverbandes zu wählen. So viel Beteiligung stellt uns als Kreisverband vor Herausforderungen: Wir wählen mittlerweile auf fast jeder Stadtversammlung Delegierte. Und das zieht sich halt immer wieder und wieder in die Länge. Vor diesem Hintergrund traf sich eine Projektgruppe, die verschiedene Vor-

schläge diskutierte, wie wir die Wahl unserer Delegierten so gestalten können, dass möglichst viele Mitglieder sich beteiligen können – als Kandidierende und als Wählende.

Darum sollten wir perspektivisch darüber nachdenken, wie wir Online-Instrumente nutzen können und wie wir stärker alle Mitglieder einbinden können (Urabstimmungen usw.).

Wichtig ist, dass die Wahlen nicht stundenlang dauern, nicht tief in der Nacht stattfinden und dass die Kandidierenden ausreichend Gelegenheit bekommen,

sich persönlich und politisch vorzustellen. Darum schlägt diese Projektgruppe vor, die Delegiertenwahlen künftig bei einer Mitgliederversammlung, die an einem Samstag oder an einem Sonntag tagsüber stattfindet, abzuhalten.

Bisher richtet sich unsere Münchner Parteistruktur und unsere Partekultur daran aus, was wir schon immer so gemacht haben und wie es so manche aktive Mitglieder gewohnt sind. Künftig sollten wir stärker darauf achten, wie wir öffentlich wahrgenommen werden und wie es den Bedürfnissen derjenigen entspricht, die neu zu uns kommen und die sich bei uns einbringen wollen. Wir sollten mehr nach außen als nach innen blicken!

Die Zahl und Dauer der Delegiertenwahlen werden drastisch reduziert, wenn diese nicht jedesmal vor jedem Parteitag einzeln stattfinden müssen. Wir schlagen vor, die Delegierten nicht einzeln für einen einzigen Parteitag zu wählen, sondern für jede Ebene für jeweils ein Jahr. Die Delegierten wären dann auch Ansprechpartner*innen für die Mitglieder. Genau das ist ja der Sinn der Delegierten: Scharnier

zu sein zwischen Basis und Parteitag. Ganz fremd ist dies unserer Parteisatzung ohnehin nicht: Zum einen ist es in vielen anderen Kreisverbänden schon länger so (auch in größeren) und zum anderen ist es schon immer bei der Wahl der Delegierten der Landes- zu den Bundesarbeitsgemeinschaften so üblich und bewährt.

Dann wäre es übrigens auch nicht mehr nötig, in den Ortsverbänden Vorwahlen abzuhalten. Die seit zwei Jahren praktizierte Form der „OV-Delegierten“ (ausschließlich für LDKs) hat sich aus unserer Sicht als nicht sinnvoll erwiesen. Die Satzung des Landesverbands gibt ausdrücklich vor, dass Delegierte in einer Kreis- (und eben nicht Orts-)Versammlung zu wählen sind. In der Praxis hatte das zur Konsequenz, dass die in einem ersten Schritt in OVs Gewählten sich in einem zweiten Schritt der Wahl auf einer Kreisversammlung stellen mussten. Mit dem Ergebnis, dass die Vorwahl in den OVs teilweise nicht durch die Kreisversammlung bestätigt wurde oder das Verfahren dort so abgeändert wurde, dass die Kandidierenden aus den OVs einen Startvorteil bekamen. Beides ist aus unserer Sicht aus basisdemokratischer Sicht nicht ideal und der Frust in den OVs verständlich, wenn die Wahl dort durch eine Kreisversammlung „kassiert“ wird.

Eine ganztägige Stadtversammlung, auf der alle Delegierten gewählt werden, bietet dagegen allen Mitgliedern die Chancen, sich zu beteiligen.

Wir werden die Überlegungen der Arbeitsgruppe auf der Stadtversammlung am 4. Oktober vorstellen. Im Dezember werden dann die Satzungsänderungen eingebracht. Wir freuen uns in der Zeit dazwischen auf die Diskussion mit Euch!

Wolfgang Leitner und Ulrich Gensch für die Projektgruppe Delegiertenwahlen

AUS DEN ORTSVERBÄNDEN



OV Pasing/Aubing

Jedes Jahr ein Erfolg: Green Dinner im Westen

Auch dieses Jahr war das Green Dinner am Pasinger Marienplatz, zu dem die Pasinger Grünen für den 29. Juli eingeladen hatten, ein voller Erfolg. Mit der Samba-Band Sole Luna, die für Stimmung sorgte, feierten über 100 Menschen fröhlich auf dem Pasinger Marienplatz und setzten damit ein deutliches Zeichen für eine nachhaltige Ernährungsweise und Klimaschutz. Dieter Janecek, MdB: „Mit dem Green Dinner haben wir den Pasinger Marienplatz für einen Abend in ein öffentliches Speisezimmer verwandelt und es uns dabei gut schmecken lassen – öko, bio und fair.“ Diesen Grundsatz hatten die Menschen sichtbar auf das Buffet gedeckt und man konnte nur staunen, wie vielfältig und auf welchem kulinarischen Niveau die mitgebrachten Gerichte zubereitet waren. Ein Beleg dafür, dass nachhaltige Ernährung nichts mit Verzicht zu tun hat. Fazit: ein rundum gelungener Abend, der wie im Flug vergangen ist. Viele Bürgerinnen und Bürgern wollen 2018 wiederkommen.

Michael Klärner

OV Au/Haidhausen

Rosenheimer Straße – noch lange nicht alles gut

Die Rosenheimer Straße in Haidhausen bleibt ein Ärgernis. Nachdem sich die Bürgerversammlung Anfang des Jahres gegen den Vorschlag von SPD und CSU aussprach und mit Tempo 30 ein Kompromiss gefunden wurde, dauerte es ein halbes Jahr, bis schließlich die Schilder montiert wurden. Das Ganze sieht jetzt sehr nach einem Provisorium aus und der



Effekt ist gleich null, da die Geschwindigkeitsbeschränkung nicht kontrolliert wird. Von den zusätzlich beschlossenen Maßnahmen wie Straßenmarkierungen, die auf die Geschwindigkeitsbegrenzung hinweisen, und Dialog-Displays, die zu gemächlichem Fahren mahnen, ist bisher nichts zu sehen. Insbesondere für Kinder, die mit dem Fahrrad zur anliegenden Grundschule an der Bazeillestraße fahren wollen, ist die Straße zu gefährlich. Letztlich hilft doch nur eine Reduzierung der Fahrspuren und ein ausreichend breiter Radweg, wie es die Grünen seit Jahren fordern. Der Verkehrsversuch mit Tempo 30 an der Rosenheimer Straße kann ein Anfang sein, von einer befriedigenden Lösung für Radler*innen und Fußgänger*innen ist er aber noch weit entfernt.

Jörg Spengler

OV Sendling

Das Wetter schreckt nicht: Wahlkampf am Harras

Der Sommer war natürlich durch den Wahlkampf geprägt. Unser allererster Infostand war schon im Juli am Harras. Es war Sommer, es war kalt, es war stür-



PERSONALIA

misch, aber der Sonnenschirm hielt stand und wir konnten interessante Gespräche führen. Und Jenny hat unser Logo kreativ umgesetzt!

Dagmar Irlinger

OV Sendling/Sendling-Westpark

Gelungene Radl-Tour!

Auf viel Interesse ist die von Uwe Kramm angeführte Radl-Tour durch Sendling-Westpark gestoßen. Gut 10 Personen machten sich Anfang September auf den Weg. Gemeinsam mit Peter Heilrath haben sie sich die Veränderungen im Stadtteil angeschaut, die durch den Tunnelbau, aber auch durch die Verdichtung der Wohnbebauung, bedingt waren.

Dagmar Irlinger

Foto: Dagmar Irlinger



Foto: Dagmar Irlinger

Regina Schreiner

OV Berg am Laim/Trudering/Messestadt

ist in den BA 15 Trudering-Riem nachgerückt für Florian Spensberger, der aus Zeitgründen seinen BA-Sitz abgegeben hat.

Julia Röthinger und Sophie Harper

OV Neuhausen/Nymphenburg

wurden zu Sprecherinnen des OV Neuhausen-Nymphenburg gewählt. Alexander Ott wechselt vom Sprecher zum Schatzmeister und als Beisitzer*innen wurden Alexander König, Claudia Wirts, David Lamouroux, Gunter Schäfer, Henrike Rau und Ulrike Sengmüller gewählt.

Falk Lamkewitz

OV Allach-Untermenzing

wurde mit der Medaille „München leuchtet“ geehrt. Unermüdlich seit einem Vierteljahrhundert engagiert er sich als grüner Fraktionsvorsitzender im Bezirksausschuss 23 für kommunalpolitische und grüne Belange. Falk sagt dazu: „Die BA-Arbeit gibt uns Bürgern die Möglichkeit, auf unseren Stadtteil direkten Einfluss auszuüben und unser Umfeld mitzugestalten. Wer sich eine positive Lebensumgebung wünscht, Gestaltungswillen besitzt und Konfrontationen nicht scheut, muss sich einfach kommunalpolitisch engagieren.“ Der gebürtige Berliner, der seit 64 Jahren in München lebt, ist seit fast 30 Jahren Mitglied bei den Grünen: „Ich halte die Bewahrung des Lebens, der Umwelt und gesunder Lebensumstände für die vordringlichste Aufgabe der Politik. Wer bewahren möchte, muss verändern und braucht Mut dazu.“ Als größten Erfolg seiner kommunalpolitischen Arbeit sieht er die Verhinderung der Air-Liquide-Störfallanlage in Allach. Auch für die Zukunft hat Falk noch einiges vor. Er versucht immer wieder, die Angerlohe, einen der letzten Lohwälder,

stärker zu schützen. Außerdem versucht er seit 2015, einen Fisch-Lehrpfad entlang der Würm zu realisieren. Sorge bereitet ihm der enorme Bevölkerungszuwachs in Allach-Untermenzing. Die notwendigen Verkehrsinfrastrukturflächen fehlen; er fordert hier ein Nahverkehrsmobilitätskonzept. Lieber Falk, herzlichen Glückwunsch zu Deiner Ehrung und Dank für deine Geduld, Fachkenntnisse und die vielen Anregungen, die Du in den Bezirksausschuss und in den OV immer wieder einbringst.

**Eine Würdigung von
Andreas Aurnhammer**

Heidi Schiller

OV Westend/Laim

rückte im Juli für Ingo Westcombe-Benn in den Bezirksausschuss 25 nach.

Florian Kraus und Myriam Schippers

OV Westend/Laim

wurden einstimmig zu neuen Vorsitzenden des OV Westend/Laim gewählt. Um die Finanzen kümmert sich weiterhin Tobias Hößl. Renate Spannig, Erika Sturm und Sibylle Stöhr ergänzen den Vorstand als Beisitzerinnen.

Tobias Hößl

OV Westend/Laim

wurde im September zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Laimer Bezirksausschusses gewählt worden. Er tritt damit die Nachfolge von Jutta Hofbauer an, die neue Fraktionssprecherin ist.

Oktober

04 | Mittwoch | 19 Uhr
Stadtverband

Stadtversammlung mit Vorstandsnachwahl

Siehe Einladung Seite 7

Echardinger Einkehr,
Bad-Kreuther-Straße 8

10 | Dienstag | 19.30 Uhr
OV Berg am Laim/Trudering/Messestadt

Treffen des OV Berg am Laim

Infos aus dem BA, und was Euch sonst
wichtig ist.

Gaststätte Wohnzimmer,
Heinrich-Böll-Straße 75

12 | Donnerstag | 19 Uhr
OV Schwabing

Bedingungsloses Grundeinkommen – eine gute Idee oder nur Utopie?

Referent: OV-Mitglied Udo Philipp

Cafe Loony, Augustenstraße 112

14 | Samstag | 10.30 Uhr
Landtagsfraktion

2. Grüner Polizeikongress

Mehr Informationen unter
katharina-schulze.de/2-gruener-polizei-
kongress

Bayerischer Landtag

19 | Donnerstag | 19.30 Uhr
OV Giesing/Harlaching

Treffen des OV Giesing

Stadtteilladen Giesing,
Tegernseer Landstr. 113

20 | Freitag | 19 Uhr
OV Bogenhausen

Quo vadis Europa?

Rothof, Denningerstr. 120

04 | Samstag | 11 Uhr
LAG TUN

Treffen der AG Vegane Grüne

Treffen der AG Vegane Grüne Bayern der
LAG Ökologie Tiere Umwelt Natur

Stadtbüro, Sendlinger Str. 47

07 | Dienstag | 19.30 Uhr
OV Au/Haidhausen

Treffen des OV Au/Haidhausen

Klingelwirt, Balanstr. 16

09 | Donnerstag | 19 Uhr
OV Schwabing/Maxvorstadt

Schiene nutzen, Luft sauber halten!

Referent: David Chatel

Cafe Loony, Augustenstraße 112

Aufstellungsversammlungen zur Landtagswahl

Im Herbst 2018 finden die nächsten
Landtags- und Bezirkstagswahlen statt.
Dafür stellen wir in den neun Stimmkrei-
sen 101 bis 109 jeweils eine Direktkandi-
datin oder einen Direktkandidaten für jede
der Wahlen auf. Wahlberechtigt sind alle
Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen,
die mindestens seit drei Monaten in Bay-
ern wohnen, zum Zeitpunkt der Aufstel-
lungsversammlung im Stimmkreis mit
Hauptwohnsitz gemeldet sind und das
aktive Wahlrecht innehaben.

Bitte kommt zahlreich zu den
Versammlungen und macht von Eurem
Stimmrecht Gebrauch!

Termine

Wahlkreis 109 – Mitte
Dienstag, 10. Oktober, 19 Uhr

Augustiner Bürgerheim,
Bergmannstraße 33

Wahlkreis 104 – Milbertshofen
Mittwoch, 19. Oktober, 19 Uhr

Kulturhaus Milbertshofen,
Curt Mezger Platz 1

Wahlkreis 103 – Giesing
Donnerstag, 26. Oktober, 19 Uhr

Bürgersaal Fürstenried, Züricher Str. 35

Wahlkreis 108 – Schwabing
Donnerstag, 9. November, 18 Uhr

Cafe Loony (Cafe am Josephsplatz),
Augustenstraße 112

Wahlkreis 102 – Bogenhausen
Freitag, 17. November, 19 Uhr

Gaststätte Jahn, Weltenburger Str. 53

Wahlkreis 105 – Moosach
Mittwoch, 22. November, 18.30 Uhr

Stadtbüro, Sendlinger Straße 47

November

13 | Donnerstag | 19.30 Uhr
OV Berg am Laim/Trudering/Messestadt

Treffen des OV Berg am Laim

Schwerpunktthema Mikroplastik im Meer, Ludwig Hartmann, MdL, Markus Guddat, Greenpeace"

Kulturzentrum Trudering,
Wasserburger Landstraße 32

16 | Donnerstag | 19 Uhr
OV Bogenhausen

Treffen des OV Bogenhausen

Schlüsselgarten, Cosimastr. 41

16 | Donnerstag | 19.30 Uhr
OV Giesing/Harlaching

Treffen des OV Giesing

Stadteilladen Giesing,
Tegernseer Landstr. 113

23 | Donnerstag | 19 Uhr
Stadtverband

Stadtteilpolitisches Forum (SPF)

Stadtbüro, Sendlinger Str. 47

GRÜNE KONTAKTE

Unser Stadtbüroteam Claudia Köhler, Anna Schmidhuber, Petra Tuttas und Maria Wißmiller erreichst Du unter stadtbuero@gruene-muenchen.de sowie persönlich im Stadtbüro, Sendlinger Straße 47, oder telefonisch unter 089/201 44 88 zu den Bürozeiten: Montag, Donnerstag und Freitag von 16 bis 18 Uhr; Mittwoch von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung. In der Allerheiligenwoche ist das Stadtbüro geschlossen. Kontaktdaten der Ortsverbände und Arbeitskreise, der Stadtrats- und Bezirkstagsfraktion, unserer Abgeordneten sowie der Grünen auf anderen Ebenen kannst Du im Stadtbüro erfragen und findest Du unter www.gruene-muenchen.de.

IMPRESSUM

GRETA

– grün, engagiert, tatkräftig, alternativ –
ist die Mitgliederzeitung der Münchner
Grünen und erscheint sechs Mal im Jahr.

Herausgeber:

Bündnis 90/Die Grünen, KV München
Der Vorstand

Sendlinger Straße 47, 80331 München
Tel.: 089/201 44 88

vorstand@gruene-muenchen.de

www.gruene-muenchen.de

IBAN: DE87 4306 0967 8090 6901 00

V.i.S.d.P.: Gudrun Lux

Redaktion: Gudrun Lux, Andreas Gregor,
Anna Schmidhuber, Thorsten Siefarth
greta@gruene-muenchen.de

Lektorat: Claudia Köhler,
Ulrike Sengmüller, Marcel Rohrlack

Anzeigen: Christian Smolka
anzeigen@gruene-muenchen.de

Art Direction: Andreas Gregor

Gestaltung & Satz: Anna Schmidhuber

Druck:

Uhl-Media

Kemptener Straße 36

87730 Bad Grönenbach

Klimaneutral gedruckt

Wahlkreis 106 – Pasing
Montag, 27. November, 19 Uhr

Cantina in der Pasinger Fabrik,
August-Exter-Straße 1

Wahlkreis 107 – Ramersdorf
Dienstag, 28. November, 19 Uhr

Kulturhaus Neuperlach Zentrum,
Hanns-Seidel-Platz 1

Wahlkreis 101 – Hadern
Donnerstag, 30. November, 19 Uhr

Bürgersaal Fürstenried, Züricher Str. 35

Veranstaltungen Oktober/November 2017



Meine Seele kriegt ihr nie

Buchvorstellung: Als Geisel verschleppt, gefoltert und zum Islam gezwungen

- Mittwoch, 04.10.17, 19 Uhr
- Herzog-Wilhelm-Str. 24
- Eintritt: € 8.-/7.-

Der aus Kanada stammende Jurist und Philosoph Carl Campeau ist seit fast 20 Jahren für die UN in den gefährlichsten Ländern der Welt im Einsatz. In Syrien wird er 2013 von der al-Nusra-Front entführt, gefoltert und gezwungen, zum Islam zu konvertieren. Nach acht Monaten gelingt es ihm zu fliehen, der lange Weg zurück ins Leben beginnt.

Mit:

Carl Campeau,

Jurist und Philosoph, Mitarbeiter der UN, Einsätze in Bosnien, Albanien, Kosovo, Liberia, Syrien

Gespräch in englischer Sprache mit zusammenfassenden deutschen Übersetzungen

Kleine Hände – großer Profit

Kinderarbeit in unserer Warenwelt

- Dienstag, 17.10.17, 19 Uhr
- Herzog-Wilhelm-Straße 24
- Eintritt: € 8.-/7.-

Kinderarbeit ist international verboten. Trotzdem schufen Millionen Kinder unter den unwürdigsten Bedingungen für unsere Produkte. Der Kinderarbeits-experte Benjamin Pütter berichtet von Mädchen und Jungen, die teilweise bereits mit fünf Jahren ganztags arbeiten müssen, prangert die Machenschaften skrupelloser Firmenchefs an und deckt auf, warum auch wir unwissentlich noch immer Produkte aus Kinderarbeit kaufen.

Mit:

Benjamin Pütter,

Berater für die Bereiche Kinderrechte und Kinderarbeit beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Freiburg, Autor von Kleine Hände – großer Profit, 2017

Die Rosa-Hellblau-Falle

Rollenklischees in der Werbung

- Mittwoch, 15.11.17, 19 Uhr
- Herzog-Wilhelm-Straße 24
- Eintritt: € 8.-/7.-

Rosa ist für Mädchen, Hellblau für Jungs, nach diesem Prinzip sind ganze Kaufhausabteilungen geordnet. Lego hat gerade eine neue Mädchen-Spielsteinreihe auf den Markt gebracht, für die Jungs gibt es eigene Cyber-Raketen-Roboterwelten. Sind Geschlechterunterschiede wirklich angeboren und damit eine Lebensrealität?

Mit:

Almut Schnerring, Kommunikationswissenschaftlerin, Journalistin, Trainerin, Bonn

Sascha Verlan, Literaturwissenschaftler, Regisseur, Journalist, Bonn, Autor*innenteam von „Die Rosa-Hellblau-Falle“, 2014

Auf Sand gebaut

Saudi Arabien – Ein problematischer Verbündeter

- Donnerstag, 16.11.17, 19 Uhr
- Herzog-Wilhelm-Straße 24
- Eintritt: € 8.-/7.-

Saudi-Arabien spielt eine Schlüsselrolle in den Kriegen und Konflikten des Nahen und Mittleren Ostens. Obwohl seine inneren Verhältnisse äußerst repressiv sind und seine Außenpolitik aggressiv, wird das Land vom Westen hofiert wie kein anderes in der Region.

Mit:

Sebastian Sons M.A.,

M.A., Experte für Saudi-Arabien in der Abteilung Naher und Mittlerer Osten der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

Der Gazastreifen

Seine wechselvolle Geschichte von den Anfängen bis zur Hamas-Diktatur

- Donnerstag, 16.11.17, 19 Uhr
- Herzog-Wilhelm-Straße 24
- Eintritt: € 8.-/7.-

Die Geschichte des Gazastreifens ist wenig bekannt. In seinem Vortrag beleuchtet Joseph Croitoru seine wechselvolle Geschichte von den Anfängen bis zur Hamas-Diktatur.

Mit:

Sebastian Sons M.A.,

M.A., Experte für Saudi-Arabien in der Abteilung Naher und Mittlerer Osten der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

The World according to Donald Trump

Welche Zukunft für die offenen Gesellschaften des Westens?

- Dienstag, 23.05.17, 19.30 Uhr
- Lost Weekend, Schellingstraße 3
- Eintritt frei

Seit Donald Trump US-Präsident ist, bekommt das weltpolitische Beziehungsgeflecht eine ganz neue Dynamik. Gerade das Zusammenspiel mit Wladimir Putin und der russischen Regierung hat besondere Auswirkungen auf jene Länder, in denen vor einigen Jahren die Arabellion eine optimistische Entwicklung versprach. Wird durch Trump und Putin alles schlimmer? Oder weist deren unorthodoxe Herangehensweise vielleicht sogar einen Weg zum Frieden?

Mit:

Bastian Hermisson

Leiter des Büros der Heinrich-Böll-Stiftung in Washington, DC